

Dienern und begaben sich sogleich zu den Knaben in die Hütte. Der Doktor untersuchte Anton aufs genaueste und fand mit Vergnügen, daß er nichts gebrochen, auch keine Verletzungen davongetragen hatte, er war nur ganz betäubt von dem Fall und geschwächt von Schrecken und Angst.

„Er wird bald wieder gesund sein,“ bemerkte der Doktor, „vorläufig könnte er freilich nicht gehen.“

Dein Sohn macht mir mehr Angst, er hat Fieber und sein Blick ist wirr, es wird aber, so Gott will, nichts von Bedeutung sein,“ fügte er hinzu, als er sah, mit welcher Angst Herr von Billefort jedes Wort von seinem Munde nahm.

Anton bat, man möchte ihn zu seiner Mutter bringen, doch Doktor Mezler erklärte, er wolle die beiden Patienten beisammen haben, Toni müßte mit aufs Schloß kommen.

„Es wird dir dort nichts abgehen, mein lieber Junge,“ sagte er, und Herr von Billefort fügte hinzu: „Man sagt mir, du habest dein Leben für meinen Sohn aufs Spiel gesetzt, ist es da nicht meine Pflicht, für dich zu sorgen?“

Anton errötete und dankte mit gerührtem Herzen, dann setzte sich die kleine Gesellschaft in Bewegung, jeder der Diener trug einen Knaben, die andern folgten langsam nach, etwas weiter unten, wo die Landstraße vorbeiführte, wartete der Wagen, um die Kinder mit Fräulein Martin nach Hause zu bringen.

---

22. Kapitel.

## Der kleine Krankenwärter.

In der That entbehrte Anton nichts während seines Aufenthalts im Schlosse. Er lag in einem kleinen Zimmer, dessen Fenster mit grünen Vorhängen bekleidet waren, so daß ein wohlthuendes Licht im ganzen Raum verbreitet war, in einem herrlich weichen Bett und war umgeben von rührendster Sorgfalt und aufmerksamster Pflege. Sein Zustand war durchaus nicht besorgnis-